



KULTUR

Tunnel-Post und Edelpanzer

Unter der Leitung von Thomas Beigel haben die Kasbrettl-Autoren wieder ein höchst vergnügliches Kabarettprogramm abgeliefert.

Seite 2

Tunnel-Post und Edelpanzer

Kasbrettl hält den Starnbergern den Spiegel vor

Starnberg • Jeden zweiten Tag ein neues Schreiben und immer geht es um den Verkehr. Haben die Starnberger keine anderen Probleme? Nein, dieser Stoßseufzer kommt nicht von Starnbergs Bürgermeister Ferdinand Pfaffinger, sondern von den zwei Sekretärinnen im Vorzimmer der Bundeskanzlerin, die Tunnel und Umfahrung zum Unwort des Jahres erklären. Mit dem Programm „Reine Nervensache“ hat das „Kasbrettl“, die Kabarettgruppe der Kolpingsfamilie Starnberg, über den Tellerrand der Kreisstadt hinausgeschaut und auch die große Politik aufs Korn genommen. Und wer geglaubt hat, dass das Ensemble 22 Jahre nach seiner Gründung nicht mehr steigerungsfähig ist, hat sich geirrt. Spritzig, witzig und überaus sympathisch stürzten sich die singenden Freizeitkabarettisten am Wochenende im ausverkauften katholischen Pfarrzentrum auf traumatisierte Banker, Trendsportarten oder gelangweilte Hausmänner.

Unter der Leitung von Thomas Beigel gelang es den sechs Autoren, erstmals neben den kleinen Widrigkeiten des Alltags auch überregionale Themen aufzugreifen, die den Bürgern unter den Nägeln brennen. Das Ensemble, das seit seiner Gründung personell nahezu unverändert geblieben ist, ist hervorragend aufeinander eingespielt und wirft sich zielsicher die Bälle zu. Die Witze sind intelligent und voller Situationskomik. Hinzu kommt schauspielerisches Können auf hohem Niveau. In rasantem Tempo wechseln die Büh-

nenbilder zwischen dem Kanzleramt und Starnberg. Während die Kanzlersekretärinnen ungeniert über den Preisdruck der Milchbauern oder die Schweinegrippe plaudern, pendeln Starnberger Cappuccino-Luder und Prosecco-Walküren mit ihren geländegängigen Edelpanzern zwischen Bioladen und Cafe hin und her. Die Frage, warum sie dazu eine rollende Festung brauchen, beantwortet sich von selbst, wenn man sie beim Einparken auf dem Bürgersteig beobachtet. Starnberg ist das Marbella Münchens, Starnberg ist eine Stadt, in der es zwar ein Ferrari-Autohaus gibt, aber keinen Laden, um Unterhosen zu kaufen.

Dazwischen streut die unvergleichlich komische Sängergruppe D#harmonists treffsichere Spitzen, gegen den bedauernswerten Bürgermeister dieser Stadt („Dein Traumjob ist es schon lange nicht mehr, ja Ferdl, dein Amt ist schwer“) oder gegen die ehemalige First Lady im Landkreis, Barbara Frey, die in die Arme der UWG getrieben wurde, aber auch jederzeit zur FDP wechseln könnte, wenn es der Karriere dient. Einzig eine Klangschalenthérapeutin kann die Opfer der Gesellschaft aus den Fesseln dieses alltäglichen Wahnsinns befreien. Und weil der Starnberger keine Chance hat, sich gegen dieses Image zu wehren, ist und bleibt die Stadt eine wahre Fundgrube für jeden Kabarettisten. Im Kasbrettl wird den Starnbergern der Spiegel vorgehalten - und das Publikum lacht darüber.

SYLVIA BÖHM-HAIMERL



Auch die Sänger geben im Kasbrettl zum Starnberger Geschehen ihren Senf dazu. Foto: Treybal